

1. Regionalkonferenz des Verbandes für Sicherheit in der Wirtschaft in Mitteldeutschland e. V. am 3. November 2005 unter dem Motto „Unternehmenssicherheit in Deutschland – ein Existenz-, Wettbewerbs- und Standortfaktor“

Redebeitrag/Grußwort von Kriminaldirektor Jochen Hollmann (Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt) zum Thema „Die Sicherheitspolitik in Sachsen-Anhalt setzt vorrangig auf Prävention!“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, an dieser Veranstaltung als Vertreter der Landesregierung Sachsen-Anhalts teilnehmen zu können. Im Namen der für Inneres und Wirtschaft zuständigen Herren Minister Jeziorsky und Rehberger darf ich Ihnen die besten Grüße übermitteln und der heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf wünschen.

Anrede,

es dürfte unbestritten sein, dass die Innere Sicherheit als ein Standortfaktor anzusehen ist. Die Bertelsmann-Stiftung hat in diesem Zusammenhang ein Länder-Ranking betrieben, das die Kriminalitätsentwicklung der Bundesländer in die Bewertung einbezieht. Dass hier nicht nur in der Theorie ein Zusammenhang

besteht, ist zwischenzeitlich wissenschaftlich belegt. Unternehmen und damit die Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Wissen bewegen sich. Sie produzieren da, wo die Bedingungen am besten sind. Sie handeln dort, wo die Möglichkeiten dazu am günstigsten sind. Und sie verlegen ihren Standort, wenn die Rahmenbedingungen nicht mehr stimmen.

Unternehmen benötigen ein innovationsfreundliches, zukunftsorientiertes und tolerantes gesellschaftliches Klima, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Deshalb wird in Zeiten schwachen Wirtschaftswachstums und steigender Konkurrenz zwischen attraktiven Standorten das Image einer Region durch sogenannte weiche Standortfaktoren besonders geprägt.

Die Schlagworte sind: Lebensqualität, regionale Kriminalitätsbelastung, Fremdenfeindlichkeit (oder besser gesagt: Fremdenfreundlichkeit). Dies belegt eine Umfrage unter 600 Unternehmen, die von den Professoren Bussmann und Werle vorgenommen wurde. Zwar steht an erster Stelle in der Gunst der Unternehmen erwartungsgemäß die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften. Diesen Faktor bewerteten 96 % der Unternehmen als sehr wichtig oder zumindest wichtig, aber 65 % halten Kriminalität, Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt für ebenso bedeutsam. Dabei scheuen insbesondere Großunternehmen Fremdenfeindlichkeit am stärksten; sie sind aufgrund ihrer höheren multikulturellen und multinationalen Personalzusammensetzung offenkundig für derartige Probleme am Standort besonders empfindlich. Das Vertrauen in die Gewährleistung der Inneren Sicherheit gilt

es zu gewinnen und zu erhalten. Wie bedeutsam dies gerade angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Probleme ist, bedarf keiner besonderen Erklärungen.

Anrede,

dass der Verhütung von Kriminalität große Bedeutung einzuräumen ist, ist daher offensichtlich. Justiz und Polizei obliegen die Kriminalitätsbekämpfung mit repressiven Mitteln. Hier ist in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren einiges erreicht worden. So wird zwischenzeitlich deutlich mehr als jede zweite von der Polizei registrierte Straftat aufgeklärt. Die Aufklärungsquote liegt etwa 20 Prozentpunkte über dem Wert von vor 10 Jahren. Gleichzeitig ging die Zahl der erfassten Fälle in der Polizeilichen Kriminalstatistik deutlich zurück. So wurden 1995 noch fast 320.000 Straftaten in Sachsen-Anhalt erfasst. Im Jahr 2004 waren es mit knapp 229.000 Fällen fast ein Drittel weniger. Ohne diese erfreuliche Entwicklung schmälern zu wollen ist aber festzustellen, dass Repression immer erst dann einsetzt, wenn bereits ein Schaden eingetreten ist. Es muss also darauf ankommen, der Entstehung von Rechtsbrüchen zuvor zu kommen. Ein staatliches Monopol für diese Aufgabe gibt es im Gegensatz zur Repression nicht. Gleichzeitig bietet sich hier eine Fülle von Möglichkeiten zur Verhütung von Kriminalität.

Anrede,

die Masse der Straftaten und kriminalitätsnahen Erscheinungen, wie z. B. Ordnungsstörungen, haben überwiegend unmittelbaren

örtlichen Bezug. Kriminalprävention ist daher insbesondere auf der örtlichen Ebene erfolgversprechend. Die Landesregierung Sachsen-Anhalt hat aus diesem Grund in ihrem Koalitionsvertrag eine Stärkung der Kommunalen Kriminalprävention festgelegt. Davon ausgehend werden folgende Schwerpunkte der Kommunalen Kriminalprävention verfolgt:

Kriminalprävention ist als eigener Planungsgegenstand kommunaler Kriminalpolitik zu etablieren.

Ein konsequenter Vollzug sicherheitsbehördlicher Aufgaben wird angestrebt.

Die Zusammenarbeit von Kommunen und Polizei in Sicherheitsfragen wird ausgebaut.

Die Kommunen stehen nach dieser Auslegung im Mittelpunkt der öffentlichen Präventionsbemühungen. Durch die Tätigkeit der in der Kommune zusammengefassten Ämter werden sicherheitsrelevante Rahmenbedingungen für den jeweiligen Standort gesetzt. Dies geschieht **direkt** durch die Tätigkeit der Kommunen als Sicherheitsbehörden bei der Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit. Und dies geschieht vor allem auch **indirekt**, z. B. durch die Kultur-, Bildungs- und Jugendarbeit.

Anrede,

Kommune im Sinne von Gemeinschaft kann aber nicht nur auf Behördenstrukturen beschränkt bleiben. Vielmehr sind die in der Kommune ansässigen Bürger und Institutionen – insbesondere

die gewerbliche Wirtschaft - einzubeziehen. Diese sind als potentielle Opfer von Straftaten auch selbst entscheidende Träger der Prävention. Daher begrüße ich es sehr, dass der Verband für Sicherheit in der Wirtschaft in Mitteldeutschland e. V. seine Aufgaben u. a. darin sieht, die Sicherheit zu fördern sowie zur Verbreitung und Vertiefung des Sicherheitsgedankens in der gewerblichen Wirtschaft beizutragen. Damit wird völlig zu Recht das Erfordernis herausgestellt, den Eigenschutz in der gewerblichen Wirtschaft stärker zu verankern. Viele Dinge in diesem Zusammenhang – z. B. der Schutz vor Diebstahl oder die Sicherheit des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnik - sind für die meisten Unternehmen erfreulicherweise selbstverständlich geworden. Hier gilt es, auf dem laufenden zu bleiben und darüber hinaus auch auf weitere Kriminalitätsgefahren vorbereitet zu sein. Dies kann nur im Wege eines ständigen Austausches gelingen. Als Kooperationspartner der gewerblichen Wirtschaft kommen hier insbesondere die zur Verfolgung zuständigen und zur Verhütung von Straftaten verantwortlichen staatlichen Behörden – vor allem die Polizei – in Frage. Es entspricht dem Selbstverständnis der Polizei – und ich denke nicht nur dem der Polizei meines Bundeslandes - , dass sie externe Präventionsbemühungen unterstützt und ihre Erfahrungen und Erkenntnisse einbringt. Wie dies im Einzelnen mit Leben erfüllt wird, welche Bedeutung die Kooperation von Polizei und gewerblicher Wirtschaft hat und welche Berührungspunkte bestehen, möchte ich an einigen Beispielen aus Sachsen-Anhalt erläutern.

## **Stichwort Terrorismus**

Spätestens seit dem 11. September 2001 ist von einer erhöhten abstrakten Gefährdung auch unseres Landes durch den islamistischen Terrorismus auszugehen. Die Einbeziehung sogenannter weicher Ziele in das Zielspektrum möglicher Anschläge erfordert eine Ausweitung der bisherigen Präventionsstrategien. Betriebe, Banken, Verkehrseinrichtungen – alles könnte Ziel eines Anschlags werden. Zwischen der Polizei und den Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt wurden aus diesem Grund feste Ansprechpartner benannt. Zur Verbesserung und Überprüfung der Sicherheitsvorkehrungen wurden zwischen ausgewählten Unternehmen im Land und der Polizei Besprechungen durchgeführt. Aus Sicht meines Hauses kommt es nun vor allem auch darauf an, einschlägige sicherheitsrelevante Informationen schnell und verständlich an die Wirtschaft weiterzutragen. Zu diesem Zweck wurden unter anderem gemeinsame Veranstaltungen mit den Industrie- und Handelskammern im Land zu den Themen islamistischer Terrorismus und Extremismus sowie zum Irakkrieg durchgeführt.

## **Stichwort Geheimschutz und IT-Sicherheit**

Der Geheimschutz in der Wirtschaft ist eine Investition in die wirtschaftliche Zukunft vieler Unternehmen. Damit werden Schäden für die Volkswirtschaft und für das Unternehmen

abgewehrt. Der Sicherheitsaspekt ist gleichzeitig auch ein Standortfaktor zum Erhalt von Arbeitsplätzen in den Unternehmen.

Gerade die Globalisierung der Wirtschaft in Verbindung mit modernen Informationstechnologien fordert erhöhte Wachsamkeit in den Unternehmen. Jedes Unternehmen steht seinen Wettbewerbern auf dem heimischen wie auf dem Weltmarkt gegenüber.

Für eine sichere Informationstechnologie-Vorsorge zu treffen, ist heutzutage von größter Bedeutung. Nach einer aktuellen Studie ist die Zahl der sicherheitsbezogenen Vorfälle in Unternehmen im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 % gestiegen. Zu diesem Themenbereich - dazu zählen Netz- und Informationssicherheit - weisen die klein- und mittelständischen Unternehmen das größte Informationsdefizit auf.

Im Rahmen eines „Sonderprogramms zum Aufbau der Informationsgesellschaft in Sachsen-Anhalt“ unterstützt das Wirtschaftsministerium durch gezielte Kofinanzierung die Entwicklung und Umsetzung innovativer Anwendungen in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Damit im Zusammenhang steht auch die Verbesserung der IT-Sicherheit.

In Sachsen-Anhalt besteht ein E-Commerce Beratungszentrum in der IHK-Region Magdeburg, das eingebunden ist in ein bundesweites Netz von Beratungsstellen.

## **Stichwort Sicherheit von Kreditinstituten**

Mit Bankenverbänden und Unfallkassen wird ein ständiger Kontakt gepflegt. Hierbei werden unter anderem Möglichkeiten und Maßnahmen erörtert, vorhandene Sicherheitsdefizite zu beheben sowie durch den Einsatz baulicher, technischer und organisatorischer Sicherheitsvorkehrungen die Tatausführung zu erschweren und den Tatanreiz zu verringern.

Als Ergebnis der letzten Abstimmung ist das Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt damit befasst, ein Informationsblatt für Geldinstitute und vergleichbare Einrichtungen zu erstellen, das den aktuellen Entwicklungen Rechnung trägt.

-

-

## **Stichwort Schutz vor Einbrüchen**

-

Ein Präventionsprojekt "Sicherheitsplakette für Bau-Herren" wurde im Juli 2003 gestartet. Es handelte sich hierbei um eine Initiative des Kriminalpräventiven Beirates der Stadt Magdeburg, einer Baufirma aus Magdeburg und der Polizeidirektion Magdeburg. Das Ziel des Projektes besteht darin, möglichst viele Wohn- und Geschäftshäuser bereits in der Bauphase mit mechanischen Sicherungseinrichtungen gegen Einbruchdiebstähle auszurüsten. Die "Sicherheitsplakette" erhält, wer bestimmte, vorher festgelegte Sicherungseinrichtungen installieren lässt. Diese Festlegung erfolgt auf der Grundlage einer "vor Ort - Beratung" seitens eines Mitarbeiters der

Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle der Polizeidirektion Magdeburg.

Auf Grund des großen Bevölkerungsinteresses am Projekt entstand der Gedanke, dass Projekt auf Landesebene zu übertragen. Als erstes Ergebnis der Bemühungen wurde am 1. Dezember 2004 die Qualitätsgemeinschaft "Das sichere Haus" gegründet, deren Schirmherr der Innenminister des Landes Sachsen-Anhalt ist.

Es handelt sich hierbei um eine lose Verbindung unter der Federführung der Ingenieurkammer des Landes Sachsen-Anhalt. Das Landeskriminalamt beteiligt sich im Rahmen des Projektes an Schulungen von Handwerkern und Ingenieuren zu sicherheitsrelevanten Fragen.

### **Stichwort Betrug mittels Internet**

Kaum eine Handelssparte kann derzeit mit solchen Wachstumszahlen glänzen wie der Online-Handel: Der Verkauf von Waren über das Internet nahm nach Angaben des deutschen Versandhandels im vergangenen Jahr um 36 Prozent zu - allein bei eBay wurden im Jahr 2004 Artikel im Wert von 34,2 Milliarden Euro gehandelt. Aber nicht nur die Zahl der Kaufwilligen und ihrer Geschäfte steigt. Längst haben auch Kriminelle den Handel im Internet, den so genannten E-Commerce, für ihre Machenschaften entdeckt.

2004 wurden über 11.000 Fälle des Waren- und Warenkreditbetruges in der Polizeilichen Kriminalstatistik des Landes Sachsen-Anhalt registriert. In fast 17% dieser Fälle wurde der Betrug mittels Internet begangen. Die Tendenz ist steigend. Um so mehr erstaunt es, wie unvorsichtig sich viele Verbraucher im Netz tummeln.

Internet-Kriminelle geben sich als solvente Käufer aus und schicken dann nicht gedeckte Schecks, oder sie locken ihre Opfer mit einem angeblichen Traumangebot und liefern nach Bezahlung keine, nur minderwertige oder gefälschte Ware. Bundesweites Aufsehen erzielte der Erfolg der Ermittlungsgruppe JOOP! der Polizeidirektion Magdeburg im Juni diesen Jahres. Eine Tätergruppierung mit internationalen Bezügen hatte über eBay Artikel der Firma JOOP! angeboten, tatsächlich erhielten die Käufer Plagiate. Insgesamt wurden 69 Tatverdächtige ermittelt, die mindestens 75.000 Plagiate versteigert hatten. Ein Vermögensschaden von über 5 Millionen Euro war zu verzeichnen.

### **Stichwort Diebstahl und Unterschlagung von Baumaschinen sowie Diebstahl von Treibstoff**

Allein im ersten Halbjahr diesen Jahres wurden in Sachsen-Anhalt 411 zumeist hochwertige Baumaschinen und Baufahrzeuge gestohlen bzw. unterschlagen oder betrügerisch erlangt. Der Schaden für die betroffenen Unternehmen kann existenzgefährdend sein. Ebenfalls nicht nur ein Ärgernis sind die in Folge des Preisanstiegs bei den Kraftstoffen vermehrt

festzustellenden Diebstähle von Diesel aus Baufahrzeugen. Hier wurden von der Polizei gesonderte Ermittlungsgruppen eingerichtet und der Fahndungsdruck verstärkt. Die Ermittlungen erstrecken sich auch auf das Internet. So konnte in einem Fall der Weg eines gestohlenen Minibaggers aus Sachsen-Anhalt per Computer verfolgt werden. Er war aus den Niederlanden über eine Website angeboten und schließlich nach Griechenland verkauft worden. In einem anderen Fall wurde festgestellt, dass ein hier betrügerisch angemieteter Radlader im Wert von ca. 100.000€ über das Internet in die USA verkauft worden war. Weitere Erkenntnisse der Ermittler belegen, dass die hochwertigen Geräte zum Teil im Auftrag durch organisierte Tätergruppen unmittelbar nach der Tat in den osteuropäischen Raum verschafft worden waren. Um Schäden zu verhüten sollte die Wirtschaft stärker als bisher die Dienstleistungen der Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen in den Polizeidirektionen in Anspruch nehmen. Dort werden gezielte Vorbeugungsmaßnahmen und Verhaltenstipps vorgeschlagen.

### **Stichwort Betrug im Lastschriftverfahren**

Auf fast 120 Millionen Euro belief sich im vergangenen Jahr bundesweit der Schaden durch Betrügereien mit gestohlenen oder verlorengegangenen EC-Karten.

Allein über 19 Millionen Euro Schaden wurden in der Bundesrepublik durch den missbräuchlichen Einsatz von

Debitkarten ohne PIN, also im elektronischen Lastschriftverfahren, verursacht.

Um sich selbst vor Schaden zu schützen, muss der Besitzer den Verlust seiner EC-Karte nach wie vor sofort bei seiner Hausbank melden. Vom Zeitpunkt der Kartensperrung an sind unbefugte Abhebungen mit PIN-Nummer nicht mehr möglich.

Damit wird ein Missbrauch der Karte im elektronischen Lastschriftverfahren (ohne PIN) jedoch nicht ausgeschlossen. Der Täter kann also weiterhin mit der gestohlenen Karte im elektronischen Lastschriftverkehr einkaufen.

Besonders hohe Schäden werden durch so genannte Serieneinkäufe der Täter verursacht.

Dem soll nun mit Unterstützung der sachsen-anhaltinischen Polizei massiv entgegen getreten werden!

Und zwar mit dem von der Dresdener Polizei entwickelten Konzept „KUNO“. Diese Abkürzung steht für Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr durch Nutzung nichtpolizeilicher Organisationsstrukturen.

Eine erweiterte Kartensperre schützt Bürger und Handel vor Betrügern und entlastet die Polizei bei der Bearbeitung von Betrugsfällen mit EC-Karten.

Bei Diebstahl einer EC-Karte schickt die Polizei per E-Mail Konto- und Bankdaten des Besitzers an die zentralen bundesweit angeschlossenen Kassensysteme des Einzelhandels weiter. Diese richten dann innerhalb kurzer Zeit (ca. 1 Stunde nach

Eingang) einen bundesweiten Sperrvermerk ein, der online an jede Stelle geht, die bei ihnen angeschlossen ist.

Ein Karten-Missbrauch ist damit praktisch unmöglich.

Mit der flächendeckenden Einführung des Projekts KUNO nimmt die Polizei des Landes Sachsen-Anhalt den Handelsunternehmen und den Banken aber nicht die Verantwortung ab, sichere Zahlungssysteme zu entwickeln bzw. bereits vorhandene grundsätzlich sichere Zahlungssysteme, wie das PIN-gestützte Verfahren, anzuwenden.

Anrede,

die Sicherheitspolitik in Sachsen-Anhalt setzt vorrangig auf Prävention – staatliche Stellen allein können das allerdings nicht leisten. Gemeinsames Wirken ist gefragt. Über die vergangenen Jahre hat sich eine deutlich engere Zusammenarbeit entwickelt. Der Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Mitteldeutschland e.V. leistet hierbei einen wichtigen Beitrag.

Prävention lebt vom Mitmachen.

Machen auch Sie mit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.